

(POLEN), den 15. März 2005

Wortwurzeln, Baumsilben, Sprachlandschaften

Im Geflecht einer Multisprache

Im völlig verdunkelten Raum werden die Sinne schärfer. Wenn wir in solcher Atmosphäre, metaphorisch aufgeladen, Poesie hören, tauchen die Bilder schneller auf, und wenn noch zusätzlich die Gedichte in drei verschiedenen Sprachen vorgetragen werden, entsteht eine rhythmische Musik der Worte. Am Sonntag, im „Haus Darmstadt“ in Płock, ist es genauso passiert. Warum aber diese untypische Darstellungsform? Einerseits, damit die Poesie an die Besucher schneller herankommt, andererseits, weil die Autoren, die Darsteller drei blinde Menschen sind: Andrzej Bartyński aus Breslau, Patricia Sanders aus den Niederlanden und Bernd Kebelmann aus Deutschland.

Die Rede ist von einer Lesung im Rahmen des Audio-Art-Projekts „Lyrikbrücken“. In diesem Projekt wird grundsätzlich nur mit Texten blinder europäischer Dichter gearbeitet, und jedes Mal bereitet man eine derartige Präsentation vor.

Kebelmann las auch Andrzej Bartyńskis Gedichte. Dieser Dichter ist 1934 in Lemberg geboren. Während der deutschen Besatzung im II. Weltkrieg führte ein Verhör durch die Gestapo zu seiner Erblindung. Er studierte polnische Philologie an der Breslauer Universität, gründete mit Kollegen die Künstlergruppe „Warum Nicht“ und später wurde er Vorsitzender des Niederschlesischen Schriftstellerverbandes in Breslau. 2001 ist Bartyński zum internationalen Preisträger PHILANTROP für Künstler, die die Grenzen des Unmöglichen überschritten haben, nominiert worden. Er veröffentlichte mehrere Gedichtbände.

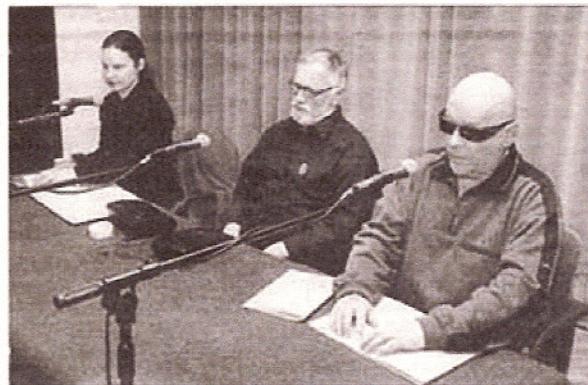
Die holländische Autorin Patricia Sanders schrieb schon Gedichte, während sie die Blindenschule besuchte. Sie studierte Französisch und Deutsch, danach unterrichtete sie in einer Blindenschule. Gegenwärtig arbeitet sie in einer Bank und schreibt für Blindenzeitschriften. Sie veröffentlichte ihre Gedichte in Anthologien und Zeitschriften, arbeitet zusammen mit anderen blinden Künstlern und veröffentlicht Hörbücher.

Die in Płock präsentierten Gedichte sprechen von menschlichen Emotionen, von Erlebnissen, Alltäglichkeiten, durchaus nicht immer nur über die Behinderung.

Die Gedichte wurden von der Assistentin des Projekts, Małgorzata Płoszewska, ins Polnische übertragen. Die aus Płock stammende und in Deutschland lebende Autorin ist als Industriekauffrau tätig, auch als Gebärdendolmetscherin ausgebildet und arbeitet als deutsch-polnische Übersetzerin, als Deutschlandkorrespondentin von „Tygodnik Płocki“.

Obwohl „Lyrikbrücken“, wie jede Poesieveranstaltung, keine Besuchermassen anzieht, erreicht sie doch viele Menschen. Die Lesungen finden im Dunkeln statt, dies sorgt für Intimität. Von jedem Programm wird es ein Hörbuch geben, später kommen gedruckte Bücher.

Das Projekt „Lyrikbrücken“ wurde 2005 vom Deutschen Blindenhilfswerk e.V. in Duisburg unterstützt. Die mediale Betreuung in unserer Stadt übernahm „Tygodnik Płocki“.



Korzenie słów, sylaby drzew, krajobrazy mowy...

W plecionce multijęzyka

W pomieszczeniu, gdzie panuje całkowita ciemność, każdemu wystrzają się zmysły. Jeśli słuchamy w takim klimacie poezji z metafor o wiele szybciej wyłaniają się obrazy. A jeśli do tego wiersze są mówione jednocześnie w trzech różnych językach, tworzą słowną, rytmiczną muzykę. Tak wyglądało niedzielne spotkanie w Domu Darmstadt. Dlaczego przybrało tak nietypową formę? Z jednej strony, by poezja mogła bardziej docieć do odbiorcy, z drugiej – dlatego, że autorami i wykonawcami były trzy niewidome osoby: Andrzej Bartyński z Wrocławia, Patricia Sanders z Holandii i Bernd Kebelmann z Niemiec.